

# Möglichkeiten und Grenzen von Planung bei der Gestaltung „kommunaler Bildungslandschaften“

Andreas Hopmann  
Landestagung der hessischen Jugendarbeit  
15.04.2008 Gersfeld

## Überblick

- Begriffe: Planung, Bildung, Landschaft in einen Zusammenhang bringen
- Strukturelle Hindernisse beschreiben
- Ansätze für ein Vorgehen skizzieren

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Bildungsorte und -situationen sind vielfältig

- „potenziell alle Leistungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe und des Schul- und Bildungswesens“ (Maykus)
- 12. Kinder- und Jugendbericht:
  - „Ein erweitertes Bildungsverständnis mit einer Vielfalt von Orten, Gelegenheiten und Inhalten zugrunde legen.“
  - keine Institution schafft Bildung alleine
  - tatsächlich realisierte Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## „kommunale“ Bildungslandschaften

- sind vielfältig
- umfassen alle Lebensphasen
- werden von verschiedenen Ebenen gestaltet und finanziert
- Welche Verantwortung übernimmt die Kommune hier?

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Zukunftsfaktor Bildung

- Demografische Entwicklung
- quantitative Folge: weniger Kinder
- strukturelle Folge: es werden zukünftig überproportional viele Kinder in benachteiligten Milieus geboren werden
- Diese Kinder muss unsere Gesellschaft fördern, nicht aus Gerechtigkeitsgründen, sondern um weiter existieren zu können:

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## aktueller Bericht der OECD

### Bildungssystem fällt weiter zurück

Studie der OECD: Deutschland bringt zu wenig Ingenieure und Studenten hervor

Als Reaktion kündigt Bundesministerin Schavan einen „Bildungs-Herbst“ an.

Berlin - Trotz leichter Verbesserungen fällt das deutsche Bildungssystem im weltweiten Vergleich weiter zurück. Nach dem OECD-Bildungsbericht 2007 ist Deutschland nicht mehr in der Lage, alle demnächst aus Altersgrün-

den frei werdenden Arbeitsplätze für Ingenieure oder Lehrer mit eigenem akademischem Nachwuchs zu besetzen – geschweige denn auf den Trend zur Höherqualifizierung zu reagieren.

Während im OECD-Durchschnitt etwa 57 Prozent der 15-jährigen ein Studium anstreben, sind es in der Bundesrepublik nur 21 Prozent. Der Generalsekretär der Organisation für wirtschaftliche

Zusammenarbeit und Entwicklung, Angel Gurría, nannte diesen Befund „besorgniserregend“.

Hierzulande stieg die Zahl der Studenten seit 1995 gerade um fünf Prozent. Dagegen legten 29 andere Industrienationen im Schnitt um 41 Prozent zu. Damit fiel die Bundesrepublik vom 10. auf den 22. Platz. Von je 100 Menschen schlossen in Deutschland nur 20 erfolgreich ein Studium ab,

im OECD-Mittel jedoch 36, in den Niederlanden 41 und in Australien 59 Menschen.

Bundesbildungsministerin Annette Schavan kündigte als Reaktion auf den Bericht einen „Bildungs-Herbst“ an. Schavan und der Präsident der Kultusministerkonferenz, Jürgen Zöllner, bekräftigten das Ziel von Bund und Ländern, 40 Prozent eines Jahrgangs an die Hochschulen zu bringen.

Der Leiter der Shell-Jugendstudie, Klaus Hurrelmann, schlug im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ als Konsequenz aus der Situation eine Beschränkung auf zwei Schulformen nach der vierten Klasse vor, deren Besuch gleichermaßen zum Studium berechtigen würde. (pet, dpa, rtr, epd)

Tagesthema Seite Zwei  
Kommentar Seite 4

- Deutschland wird Arbeitsplätze für Ingenieure und Lehrer nicht wiederbesetzen können
- nur 20 von 100 Deutschen schließen ein Hochschulstudium ab (OECD-Durchschnitt = 36)

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Gestaltung, Entwicklung und Planung sind notwendig

- Zukunftsfaktor Bildung für die Gesellschaft
- Bildungsdefizite beheben (PISA)
- Ressourcen sinnvoll verwenden
- Zielgruppen werden kleiner
- unterschiedliche Angebote werden den gleichen Zielgruppen angedient
- bessere Verzahnung der verschiedenen Bildungsebenen und -instanzen (z.B. Schuleingang)

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## planvolle Gestaltung tut Not

- Vor dem Hintergrund der Herausforderungen,
- bei gleichzeitiger Begrenzung der (eingesetzten) Ressourcen,
- ist ein planvoller Umgang mit „Bildung“ notwendig,
- Die Frage, wie und wo setzen wir Personal und Sachmittel für Bildung ein, sollte zielgerichtet erfolgen.
- Aber: Wer steuert das?

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Es gibt keine gemeinsame strukturelle Verantwortung für Bildung

- föderale Struktur der Bundesrepublik: Bildung ist Ländersache
- Struktur der kommunalen Selbstverwaltung:
  - Jugendhilfe und äußere Schulangelegenheiten (u.a., Gebäude, Schulsekretariat, ...) sind Aufgabe der kommunalen Ebene
  - Akteure der Kommunalen Ebene denken in Ressorts und Haushaltsstellen (z.B. Sozialamt und Jugendamt)
- weitere Akteure: u.a. Bundesagentur für Arbeit
- teilweise Überschneidung der Ebenen

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Gestaltung und Entwicklung kommunaler Bildungslandschaften



Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Planung

- Produktion von vereinfachten Modellen zukünftiger Wirklichkeit
- impliziert Umsetzungsmacht und Ressourcenverantwortung
- sonst wären es Utopien, Visionen oder Zukunftswerkstätten

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Jugendhilfeplanung

- Jugendhilfeplanung ist ein Umsetzungsinstrument des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII)
- § 80 SGB VIII: Bestand erheben, Bedarf ermitteln, Maßnahmen planen
- Der öffentliche Träger der Jugendhilfe hat die Gesamtverantwortung und die Planungsverantwortung
- „Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen.“
- Freie Träger sind im Planungsprozess zu beteiligen und sind wichtige Partner in der Umsetzung der Maßnahmen

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Bildung in der Jugendhilfe

- Bildung wird in der Jugendhilfe postuliert, aber oft nicht definiert!
- Die Arbeitsfelder der Jugendhilfe nehmen für sich in Anspruch, „Bildung zu machen“.
- Bildung ist aber in den seltensten Fällen in Konzepten der Jugendhilfe gut verankert und operativ beschrieben.
- Im Kontext von Bildungsplanung muss sich Jugendhilfe daher zunächst um das eigene Feld kümmern!

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Bildung in der Jugendhilfe

- Welches Verständnis haben wir von Bildung (arbeitsfeld- und einrichtungsbezogen)?
- Wie ermöglichen und organisieren wir Situationen in unseren Angeboten, die es jungen Menschen ermöglichen sich zu „bilden“?
- Das umfasst weit mehr als die „Mini-Volkshochschule“, die Kitas wie Jugendeinrichtungen teilweise auflegen!
- Gerade informelle Aspekte von Bildung sind stärker zu definieren und zu dokumentieren.

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Bildung und Planung

- Eindeutiger Zusammenhang „Planungsverantwortung, Gesamtverantwortung und Ressourcenverantwortung in einer Hand“ gilt hier nicht!
- Die Idee ist gerade, das breite Spektrum der Akteure zum Thema „Bildung“ zu integrieren.
- Die enge Planungslogik (der Jugendhilfeplanung) kann hier nicht angewendet werden.

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

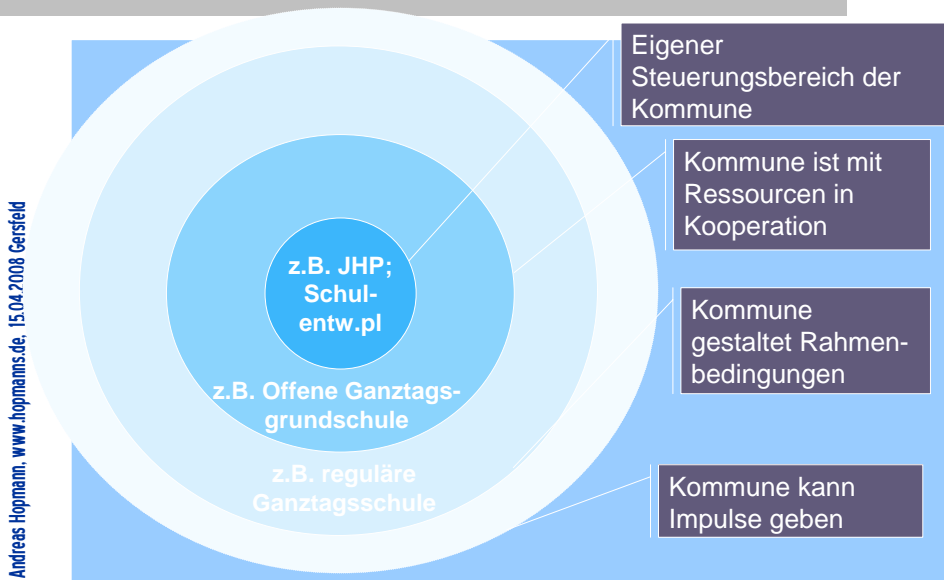
## Planung bei geteilten Verantwortlichkeiten

- Planung im engeren Sinne
  - wo die Kommune alleine verantwortlich ist (z.B. JHP)
  - wo es Aufgaben gibt, die gemeinsam mit anderen zu erfüllen sind (z.B. integrierte Betreuungsangebote an Schulen)
- „Planung“ in einem weiteren Sinne
  - wo der direkte Einfluss der Kommune fehlt (z.B. innere Schulangelegenheiten)
  - aber ein Interesse an gelingenden Bildungsprozessen besteht
  - und die Möglichkeit, Impulse zu geben, ggf. Rahmenbedingungen zu gestalten

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld



## Planungseinfluss der Kommune/Jugendhilfe



## Bildungsplanung als kooperative Planung

- es gibt i.d.R. mehrere Verantwortliche
- mit gemeinsamen Zielgruppen
- die sich über gemeinsame Ziele und Maßnahmen verständigen müssen

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Bildungsplanung als kooperative Planung

- gemeinsamer Auftrag
- Steuerungs-/Planungsgruppe mit allen Verantwortlichen
- notwendige Daten
- gemeinsame Planung konkreter Maßnahmen
- operative Umsetzung

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Planungsergebnisse

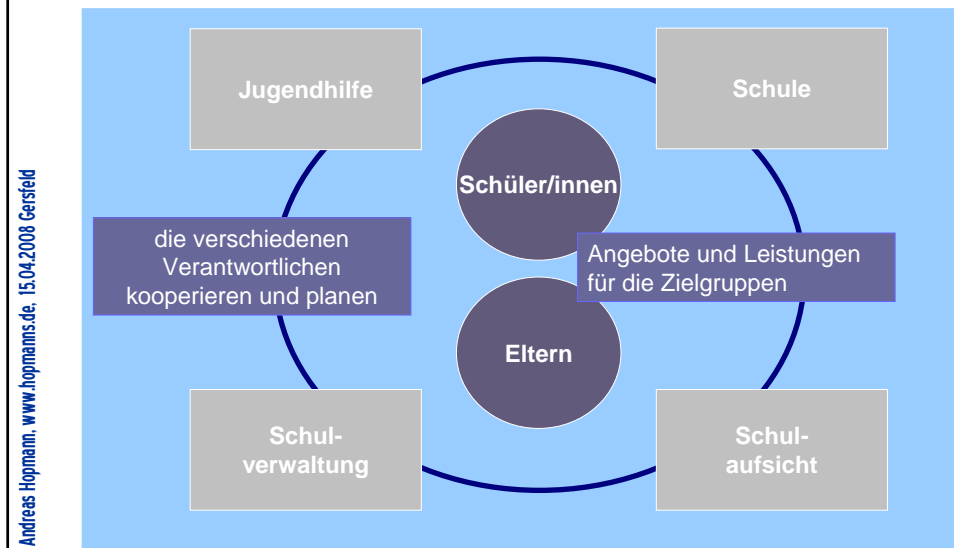
Konkrete Veränderungen in der „Bildungslandschaft“!

z.B.:

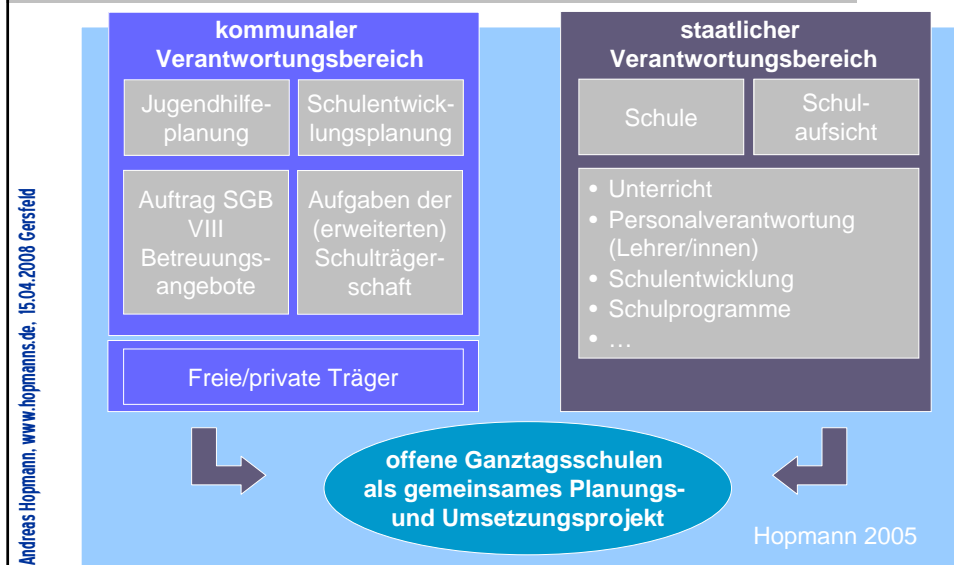
- qualifizierte Betreuungsangebote der Jugendhilfe an Schulen
- optimierte Schuleingangsphase
- vielfältige informelle Bildungssituationen in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe
- konkrete Kooperationen von Schule und Jugendhilfe
- Bildungsangebote für Eltern
- optimierte Angebote in der Erwachsenen- und Familienbildung
- ...

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Bildung ist Kooperation: Beispiel Ganztagsangebote an Grundschulen in NRW



## Beispiel: Die Planung der „Offenen Ganztagsgrundschule“ NRW



## Leitfragen für die Kooperative Planung

- Was sind die gemeinsamen Fragestellungen?
- Ziele: Wie soll das Kooperationsangebot nach gemeinsamem Verständnis aussehen?
  - Was sind Mindestanforderungen der Beteiligten?
- Konkretisierung der Rahmenbedingungen vor Ort (z.B. erw. Schulträgerschaft, Personalausstattung)
- „Ab-arbeiten“ am konkreten Projekt

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Funktionen kommunaler Bildungsplanung

- effektive und kooperative Datenanalyse
- Ressourcenplanung - wo verantwortlich
- qualitative Planung - wo inhaltlich verantwortlich
- Moderation/Abstimmung/Bündelung - wo selber verantwortlich zum abgestimmten Angebot mit anderen
- Impulsgebung - wo nicht verantwortlich

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Wie die verschiedenen Verantwortlichkeiten zusammen bringen?

ein Denkansatz: („kommunale Bildungsagentur“)

Der Agentur-Gedanke

- vieles wissen
- nicht alles leisten (können)
- unterstützen
- vermitteln
- koordinieren
- zusammen bringen

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Vision: kommunales Leitbild Bildung

- Nachdem erste erfolgreiche Aktivitäten und Maßnahmen implementiert sind:
- Entwicklung eines kommunalen Leitbildes Bildung,
- das definiert, was politischer Wille in Bezug auf Bildung ist
- und an dem sich auch eine Ressourcenvergabe orientiert.

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Fragen an Sie:

- Welche Rolle spielt der Bereich der Jugendförderung und Jugendbildung bei der Gestaltung „kommunaler Bildungslandschaften“?
- Wie beteiligen Sie sich an Planung und Steuerung?
- Wie weit haben Sie den Begriff „Bildung“ für Ihre eigenen Arbeitsfelder definiert und konzeptionell umgesetzt?

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld

## Literatur

- Deutscher Bundestag Drucksache 15/6014: Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland - Zwölfter Kinder- und Jugendbericht - , 2005
- Maykus, Stephan: Gemeinsame Planungspraxis konkret - Themen, Fragen und Schritte auf dem Weg zur integrierten Planung, in Landschaftsverband Westfalen-Lippe: Den Wandel gestalten - gemeinsame Wege zur integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung, Münster 2007

Andreas Hopmann, www.hopmanns.de, 15.04.2008 Gersfeld



Andreas Hopmann  
[www.hopmanns.de](http://www.hopmanns.de)